

Erstausgabe des **Sozialdemokratischen Organ** für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Abonnementpreis monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1.50 Mk., halbjährlich 3.00 Mk., jährlich 6.00 Mk. (Postgebühren inbegriffen).

Die Halle (Halle) ist ein Ort, der sich durch seine Lage an der Elbe und durch seine Geschichte auszeichnet.

Telefon Nr. 1047.
Verlag: **Sozialdemokratisches Organ**.



Infektionsgefahr

Die in diesem Organ enthaltenen Mitteilungen sind von größter Wichtigkeit für die Gesundheit der Bevölkerung.

Infektion

Die in diesem Organ enthaltenen Mitteilungen sind von größter Wichtigkeit für die Gesundheit der Bevölkerung.

Infektion

Die in diesem Organ enthaltenen Mitteilungen sind von größter Wichtigkeit für die Gesundheit der Bevölkerung.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Geisstr. 21, Hof 2 Cr. Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Die Ausländerfrage.

Bei Beratung des Etats für das Reichsfinanzamt wird die sozialdemokratische Resolution über das Fremdenrecht zur Debatte stehen. Unsere Fraktion fordert darin die umgehende Behebung eines Gegenwärtigen zur Sicherung des Aufenthaltsrechts der Ausländer im Deutschen Reich. Gegenwärtig ist das Fremdenrecht Sache jedes einzelnen deutschen Bundeslandes. Was das Fremdenrecht gebührt wird, ist aus neuester Zeit bei der Ausweisung russischer Studenten zur Geringe bekannt geworden. Deutschland hat sich durch die dabei angewandte Polizeivollmacht vor dem gesamten Ausland heillos klammert und völlerrechtlich profittiert. Wie völlig rechtlos die Ausländer in Deutschland sind, zeigte ja auch der neuerdings wieder erdörte Fall eines als Anarchist aus unserer Stadt Halle ausgewiesenen Oestreichers, dem man, alles andere aber vorherzusehen konnte, als daß er ein politisch gefährlicher Mann sei.

Professor Franz v. Sizzo, unser früherer Mitbürger, sagt in seinem Werte über das Völlerrecht, das Fremdenrecht sei ein unentbehrlicher Teil des Völlerrechts, der Völlerrechtsgemeinschaft. Diese letztere bedeutet den Bruch mit der freiwilligen Aufhebung von der rechtlichen Gegenständlichkeit der Staaten. Wir erkennen heute die Gemeinschaft der Kultur und der Interessen an und verstehen mit den anderen Staaten auf dem Fuße der Gleichberechtigung. Voraussetzung für eine Völlerrechtsgemeinschaft ist nach Sizzo — wir folgen dabei einer Darstellung im Hamb. Anzeiger — die vollständige Erhebung des Landes der Völlerrechtsgemeinschaft des Völlerrechts sich ergibt, als ob dem Völlerrecht gleichberechtigter Staaten. Daraus folgt, sagt Sizzo hinzu, unmittelbar der Anspruch aller Mitglieder dieser Gemeinschaft auf Anerkennung ihrer Gleichberechtigung mit allen übrigen Völlerrechtsgemeinschaften, auf Anerkennung ihrer Völlerrechtlichen Selbstständigkeit.

Jedenfalls herrscht unter den Völlerrechtstheoretikern Einstimmigkeit darüber, daß aus der Anerkennung der Gleichberechtigung der Völlerrechtsgemeinschaft geborenen Staaten die grundsätzliche Gleichstellung der Staatsfremden mit den Inländern folgt. Nur in diesem Sinne ist die Gleichstellung der Fremden zu nehmen, wenn sie den modernen völlerrechtlichen Grundgesetzen entsprechen soll.

Die Gleichberechtigung der Staatsfremden ist im wesentlichen auf dem Gebiete des Zivilrechts und des Zivilprozesses durchgeführt. So wie sie von den rein politischen Willkür der Staatsbürger freibleiben (Wahlrecht etc.), so haben sie nach geltender Anschauung auch keinen Anspruch auf die Gewährung der Teilnahme der Staatsangehörigen an der Regierung des Landes äußert, also vor allem nicht auf die Gewährung des politischen Wahlrechts.

Von diesen rechtswissenschaftlichen Normen weicht die Praxis in der Handhabung der Fremdenpolizei fast in allen Staaten,

auch in den deutschen, nicht unerheblich ab. Es liegt durchaus im Ermessen der Staatsgewalt, das Fremdenrecht weiter einzuschränken, als es diesen Grundgesetzen nach zulässig erscheint. Sie nimmt als ihr unantastbares politisches Reservatrecht in Anspruch, Fremde aus Rücksicht des öffentlichen Wohles einzeln oder in Masse zurückzuweisen resp. aus dem Lande zu verweisen, soweit dem nicht Verträge mit anderen Staaten entgegenstehen. Die Zurückweisung wird hier und da schon deshalb als begründet erachtet, weil die Fremden keine genügenden Schutzmittel haben. So besteht in den Vereinigten Staaten bekanntlich die Vorsicht, daß jeder Einwanderer gewissen Befehl oder doch genügende Arbeitskraft nachweisen muß. Genies gilt als politischrechtlich begründet, die Zulassung von Fremden an persönliche oder räumliche Bedingungen zu knüpfen.

Bedenklicher noch erscheint die polizeiliche Praxis der Ausweisung von Fremden, die kein Wohnrecht im Staate haben, oder denen daselbst ohne weiteres genommen werden kann. Die Ausweisung von Fremden, sagt Heiser in seinem Buche über das europäische Völlerrecht der Gegenwart, kann unbillig geübt werden, aber sie ist nicht formell rechtswidrig. Voraussetzung wird dabei allerdings ein „ausreichender Grund“, nämlich Delikt, Störung der Ordnung, Gefährdung der öffentlichen Sicherheit durch die Fremden usw.

Hauptächlich dieser Punkt der Fremdenpolizei kommt bei der sozialdemokratischen Resolution in Betracht. Es ist eine allgemeine bekannte und gelegentlich Körperhaftungen, besonders im Reichstage, schon oft erdörte Tatsache, daß die Polizei deutscher Bundesstaaten, vor allem die preussische, in vielen Fällen ihr formelles Recht der Fremdenausweisung nicht nur unbillig, sondern in einer geradezu gegen den Grundbegriff des Völlerrechts und zugleich gegen die politische Gerechtigkeit und Moral verstoßenden Weise ausübt.

Es mag dahingestellt bleiben, ob es zulässig sein soll, einen Fremden, der sich gemüßter Grundsätze schuldig macht, der als Dieb, Betrüger, Räuber die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährdet, das Lande zu verweisen. Darauf es in erster Linie ankommt, ist, denjenigen Teil der Fremdenausweisungs-Praxis zu treffen, welcher einen unvermeidlichen politischen Charakter hat und politischen Zwecken dient, die Ausweisung als politische Willkürmaßnahme im politischen Kampfe. In dieser Praxis haben wir es mit einer jenen Verletzung des völlerrechtlichen Grundbegriffes zu tun.

Nach diesem Begriffe ist nicht selbstverständlicher, als daß der Ausländer, der sich in einem deutschen Bundesstaate vorübergehend oder dauernd aufhält, genau so wie der Bürger dieses Staates, in bestimmten Maße und unter denselben Bedingungen, berechtigt ist, seiner wirtschaftlichen, politischen, religiösen, wissenschaftlichen Interessen Ausdruck zu geben, für bestimmte politische, wirtschaftliche und sonstige Interessen zu wirken unter Benutzung all der dem Staatsbürger zu dem gleichen Zwecke ausstehenden Rechte und Freiheiten, Vereins- und Versammlungsrecht, Koalitionsrecht, Pressefreiheit usw.

Diese Gleichberechtigung gehört in erster Linie mit zur Anerkennung der völlerrechtlichen Selbstständigkeit des Ausländers. Sie betrifft in sich die Ausübung fundamentaler, rein menschlicher Rechte und Freiheiten, die den Bürgern aller Rechtsstaaten, wenn auch abweichend in Maß und Form, so doch grundsätzlich gewährleistet sind. Daraus folgt: Hat der Deutsche im eigenen Lande das Recht, sich zu beliebigen politischen, religiösen, wirtschaftlichen etc. Anschauungen und Bestrebungen zu bekennen, sich einer Partei, einem Verein, einer Gesellschaft anzuschließen, die diesen Anschauungen und Bestrebungen entspricht, so hat dasselbe Recht innerhalb der gesetzlichen Grenzen auch der in irgend einem deutschen Bundesstaate wohnende Ausländer.

Aber diese Ermöglichung haben die deutschen Staatsgewalten, vor allem das preussische polizeiliche Regiment, bisher nicht gelten lassen. Sie haben vielmehr, den Grundbegriff einer reaktionären sogenannten „Ordnungspolitik“ folgend, sehr oft gegen diese fundamentale völlerrechtliche Selbstständigkeit geübt, indem sie, in der Voraussetzung für Ausweisung Fremder, „Störung der Ordnung“ und „Gefährdung der Sicherheit“, eine willkürliche politisch-polizeiliche Auslegung gaben. Es ist vorzuziehen, daß aus Bundesstaaten Ausländer lediglich deshalb ausgewiesen werden als „sittliche Elemente“, weil sie aus sozialdemokratischen oder einer anderen der Staatsgewalt mißliebigen Partei sich klannten, resp. für dieselbe sich betätigten.

In einigen Fällen war die Ausweisung von Russen, die als politisch Verfolgte oder Verdächtige ihr Vaterland verlassen hatten, um in Deutschland ein Asyl zu finden, geradezu gleichbedeutend mit einer Auslieferung an die russischen Behörden, indem man sie mangels eines an die russische Grenze gehende, wo die Kaiserliche Gendarmerie — ein Gefährden, das nicht nur der politischen Moral, wie sie für einen Kultur- und Rechtsstaat in Anspruch genommen werden muß, sondern ebenso dem völlerrechtlichen Begriffe des Asylrechtes scharf widerspricht. Abgesehen von der verächtlich geregelten Auslieferung flüchtiger gemeiner Verbrecher, Räuber, Diebe, Betrüger usw. soll nach Herme die völlerrechtliche Norm gelten: Jeder Staat genährt bestmögliche seiner Unabhängigkeit auf seinem Territorium nicht bloß den eigentlichen Untertanen, sondern auch dem Fremden, der es betritt, ein natürliches Asyl gegen auswärtige Verfolgungen.

Nach allgemein in der Völlerrechts-Wissenschaft anerkannter Theorie ist die politische Geltung und Bekleidung eines Ausländers, zumal wenn sie sich in den gegebenen gesetzlichen Grenzen hält und nicht mit Delikten sich verbindet, möge sie auch noch so scharf oppositionell gegen Regierung und beherrschende Einrichtungen sich richten, nicht zu den Voraussetzungen zu rechnen, welche nach Maßgabe der für die Ausweisung geltenden Bestimmungen die zulässig erscheinen lassen. Was der Deutsche in seinem Staate auf Grund ihm ausstehender, ausdrücklich eingeräumter Rechte im Punkte der Bekundung und Bekleidung seiner politischen Überzeugung tun darf, das ist auch jedem Ausländer auszugehen. Und selbst das politische Delikt, welches der Ausländer in Ausübung dieses Rechtes begeht, kann nicht als Rechtsgrund für seine Ausweisung geltend gemacht werden. So weit es sich um gemeine Verbrechen han-

87 (Nachdruck verboten.)

Das Vergessen?
Eisack-Verlag 1877—1900.

Roman von Theodor Cahu und Louis Forell.
Deutsch von Suzanne Braucuttigam-Romane.

Zu die nach der Uhr, brachte ihren Mantel in Ordnung und zog ihren Schleier herunter.

Ihre Worte klangen eher wie ein schneidender Ruf, wie ein Begehren, als sie sagte:

„Ich habe ein Klein wenig meiner Verpflichtung Ihnen gegenüber nachkommen wollen... Ich muß mich verabschieden, bei meiner Freundin würde man sich wundern, wenn ich zu spät käme.“

„Nicht... Ich befinde mich, Sie warten Sie. Sie sind ja kaum eben gekommen. Ich bin so glücklich, und mein Glück soll so kurz sein!“

„Sagt, langsam, mit leiser Stimme, beinahe wie mit der Bestrafung eines Geliebten ergriß der Offizier Luise's Hand und zog sie an die Lippen. Vor der Unabänderlichkeit dieser Trennung fand er seinen Mut wieder heraus, die ersten Worte nur schwer aus seinem Munde herausstammten, die nächsten folgten leichter. Der Klang seiner Stimme machte ihn lächeln.“

„Nein, gehen Sie nicht. Lassen Sie mich träumen. Denn das ist ein Traum, Sie hier zu sehen... Sie, bei mir! Seit ich Ihren Brief empfangen habe, lebte ich nicht mehr. Die Minuten schienen mir wie Stunden, die Stunden wie Jahre... Ich wieder und demselben. Zugleich habe ich immer wieder Ihre lieben Aellen gelesen... Ich verabschiedete. Alles schien ein Hindernis für Ihren Besuch zu werden: der Schnee, die Kälte, der helle Tag, die Vorabendstunden. Was habe ich im Vergleich zu dem getan, was Sie für mich unternahmen!“

„Nun, gehen Sie nicht, von einer neuen Bewegung ergriffen, die ihr bis abzu unbekannt war, küßte sie: „Sie haben mir das Leben gerettet.“

„Nein... jeder andere hätte Ihnen wie ich die Hand

hingehalten... Ich bin damals zuerst angekommen, das ist das Ganze... weil...“

„Da er den Satz nicht vollendete, wiederholte sie fragend: „Weshalb?“

„Weil ich Sie schon liebte.“

„Ohne die Hand von Luise loszulassen, führte er die junge Dame nach dem Zehnminuten, wo sie sich niederlegte, bebend vor Fieber, das sie das Geständnis vernahm, das sie bei ihrem Besuch ja nur hätte hören wollen, ohne sich es einzugestehen.“

„Verzeihen Sie mir, wenn ich es wage, Ihnen dies zu sagen.“

„Sie machte eine Leichte Bewegung mit dem Kopfe, und er sah fort.“

„Ich liebe Sie... ich liebe Sie schon lange, ganz lange... haben Sie nicht bereits vor Ihrem Unfälle auf dem Wege gemerkt, daß meine Augen Sie verfolgten?“

„Sie erinnerte sich daran und gestand es ein.“

„Ja, ich habe Sie bemerkt... ich schmeichelte mir. Geben Sie ich hin offen... ich liebte Sie glühend für Sie.“

„Ich liebte Sie schon.“

„Sie kannten mich ja nicht.“

„Doch, ich kannte Sie... Einmalen Sie sich an einen Abend im Theater, wo die Kette nach China“ gegeben wurde. Sie waren meine Nachbarin im Speerth... Einmalen Sie sich nicht?“

„Doch, ich erinnere mich sehr gut an diese Aufführung der Kette nach China, aber an diesem Tage habe ich nicht auf Sie acht gegeben. Ich dachte nicht wie heute...“

„Sie hielt inne, sie starrte, schon so viel gesagt zu haben. Er er bestand darauf.“

„Vollenden Sie... sagen Sie mir Ihre Gedanken... die von ehemals und die von heute... ich bitte Sie darum.“

„Er setzte das eine Knie auf den Fußboden, aber sie widersetzte sich dieser Bewegung.“

„Nein, nein... nicht so. Geben Sie sich, Ich würde sonst nicht mehr wagen, zu Ihnen zu sprechen.“

„Er gehorchte, nahm neben ihr Platz und ergriß wieder ihre Hand, die er freigegeben hatte, um einen Stuhl zu holen. Dann hat er wieder:

„Nun, was dachten Sie?“

„Ich hätte noch nicht nachgedacht... Ich hätte die Absichten meines Vaters, und für mich waren Sie...“

Er vollendete:

„Ein „Prussian“?“

„Ja, ein „Prussian“, es ist wahr.“

„Sie hob ihren Schleier auf und sah ihn mit ihren klaren, offenen Augen an, um dann hinzuzuliegen: „Dah, was Sie damals in meinen Augen waren, Sie sind es nicht mehr... Sie sind mein Freund, und ich habe Vertrauen zu Ihnen.“

„Nein, gnädiges Fräulein, ich bin kein „Prussian“, aber ich kann das nicht ändern, was nun einmal ist... Ich bin Deutscher, bin Kavallerieoffizier, und ich liebe mein Land wie Sie das Ihre... Ich weiß nicht, ob Sie er mich hingen, was die Zukunft bringen wird, ob sie mit Weinen oder Lachen, Freuden oder Schmerzen ausgeht, aber der Haß zwischen unseren feindlichen Nationen nicht mein Lebensziel vernichten wird... Das hängt von Ihnen ab.“

„Sie verstand ihn und war tieferrnt geworden. Sie antwortete, als ob sie schon über den im Grunde ihrer Herzen verborgenen Plan verhandelt hätten, als ob sie sich oft wiederberhen müßten.“

„Nicht von mir allein!... Aber geloben wir uns, jede Anspielung auf diese traurige Sache zu vermeiden... Wollen Sie? Es gibt vorgehaltene Meinungen, Vorurteile, gegen welche man nicht zurrennet sein... Es ist vorzuziehen, sie langsam zu vernichten, durch unmerkliches Dorgehen.“

Er geriet in Begeisterung.

„Oh, ich will... ich will das, was Sie wollen.“

„Aber nun war für ihn nicht mehr die Rede von den patriotischen Empfindlichkeiten, die ihn von der Tochter Wides Etrennens, des mitleidigen, stillen Bräutigams trennten! Hatte sie nicht selbst einen willkürlichen Bescheid ausgesprochen, da sie sagte: „Geloben wir uns?“ Er konnte also seinen Traum weiterträumen. Sein Glück würde nicht wie ein himmelstürzender Meteorit sein, den das Spiel der Flut herbeiführt, und den die Däbe wieder von ihr geloben wir uns!“

Fortsetzung folgt.

best, sollten sie einen Grund zur Ausweisung Fremder nur dann abgeben, wenn man es mit der menschlichen Würde vereinbaren kann. B. Hochpforten, Arbeitslosen usw. zu tun hat. In solchen Fällen mag man einen Schutz der Staatsangehörigen gegen bedrohliche Handlungen Fremder durch Ausweisung die Rechte sein.

Aber barbarisch und jeder stillen und väterlichen Legitimation entbehrend ist es, Menschen lediglich auf ihrer politischen Meinung nach von Land zu Land zu hegen, wie die Sozialisten es beabsichtigen mit den Sozialdemokraten und Anarchisten machen möchten.

Die Lage in Russland.

Durch einen Bombenwurf ist Freitag nachmittag 3 Uhr der Großfürst Sergius in Moskau in Stücke zerfallen worden.

Es liegen darüber folgende Nachrichten vor:

Moskau, 17. Februar. Als Großfürst Sergius sich in einem Wagen vom kaiserlichen Museum, welches er besichtigt hatte, nach dem Kremel begeben wollte, erwarteten ihn am Hauptpalast zwei Personen in einer Droschke. Als der Wagen des Großfürsten den Lustplatz passierte, wurde derselbe von den beiden Personen verhaftet. Sie warfen unter den Wagen des Großfürsten eine Bombe, wodurch der Wagen vollständig zerstört wurde und der Großfürst auf der Stelle getötet wurde. Die Urheber des Mordes sind verhaftet, einer derselben ist schwer verletzt. Im Zusammenhang mit dem Mordtater wurden auch mehrere Studenten verhaftet.

Moskau, 17. Februar. Das Attentat fand genau um 3 Uhr nachmittags statt, und zwar in der Nähe des kaiserlichen Museums. Durch die Explosion wurden verschiedene Personen vermerbt. Die Polizei herrte sofort die Umgebung des Mordes ab, nahm zahlreiche Verhaftungen unter den Umstehenden vor. Man hofft, daß sich unter ihnen die Urheber des Attentats befinden. Der Gouverneur von Moskau verfügte sofort Hausdurchsuchungen bei bekannten Anarchisten. Die Leiche des Großfürsten wurde nach dem Palast gebracht, sie bildet nur eine unansehnliche Masse. Der Fischer des Großfürsten wurde vom Tod geschleudert und vermerbt. Die beiden schwer verletzten Pferde mußten getötet werden. Die Nachricht vom dem Mordtater ist wie ein Sturm herauf, Generalgouverneur Trepoz ließ sofort Hausdurchsuchungen bei Anarchisten und revolutionären Studenten vornehmen. Der Großfürst Sergius hat seit langer Zeit Drohvermutungen erduldet; er wurde deswegen gewarnt, man rief ihm, nur in Begleitung seiner Gattin auszugehen, welche in Moskau sehr beliebt ist. Bei den Verhaftungen wurde ein Student, in welchen man einen Urheber des Attentats vermutete, von den Polizisten erschossen, welches von Studenten als Wert geachtet wurde. In den Drohvermutungen des Großfürsten waren vor allem die einen verhängnisvollen Einfluß auf den Zaren ausübte. Auch verdachte man es ihm, daß er Trepoz vertriebe.

Moskau, 17. Februar. Gleich nach der Explosion bemerkte ein Polizeibeamter einen Menschen, der sich und es gelang ihm, diesen Menschen, obgleich er mit einem Revolver bewaffnet war, zu verhaften. Der Verhaftete, der mehrere Schritte von der Bombe verurteilte Verletzungen hatte, leugnete nicht, der Mörder zu sein, und gab selbst zu, daß er den Revolver bei sich führe, um auf jeden zu schießen, der ihm in der Weg treten würde. Er gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß der Großfürst nicht mit ihrem Gemahl gewesen sei, und weigerte sich, Namen und Stand anzugeben. Er erklärte weiter, daß er Mitglied der revolutionären sozialistischen Partei sei.

Der Kopf des Großfürsten Sergius war vollständig geschnitten, und nur Krümel des Gehirns waren auf dem Platz zu finden; sie wurden von einer Frau gesammelt und dem Polizeikommissar übergeben. Ein Polizeibeamter hob die Briefstücke des Großfürsten auf, in der sich Geld und mehrere Briefe befanden. Im Besitze des Mörders wurde ein Portemonnaie mit ungefähr 10 Rubeln Geld gefunden.

Die Nachricht von der Verhaftung des Großfürsten Sergius wird in den weitesten Kreisen Genugtuung erwecken. Er war einer der gewissenlosesten Gewalttätigen. Seinem Einflusse wird zum guten Teile das russische Vorgehen der Trepoz-Bombe vor und seit dem 22. Januar zur Last gelegt. — Von höchster Bedeutung ist die Tatsache, daß auch in bürgerlichen Kreisen jetzt über die gewaltsame Verhaftung solcher Personen, wie Sergius einer war, wesentlich anders geachtet wird, als noch vor kurzer Zeit.

Mit einem Male jede Möglichkeit genommen, seine Wünsche und Forderungen auf dem normalen Wege der Gesetzgebung zur Anerkennung und Durchführung zu bringen, so bleibt ihm nur übrig, sich entweder ruhig in sein Elend zu legen, oder aber, das noch mit Gewalt zu strengen. Das letztere wird mit Naturnotwendigkeit geschehen, wenn die allgemeine Erbitterung eine gewisse Spannung überschreitet, wie der Dampf die Kesselwand strengen muß, wenn er über eine gewisse Spannung hinausgeht. Da gibt es keine persönliche Schuld des oder der Attentäter mehr. Es ist vielmehr nur Zufall, in welchem Maße zuerst die Verletzung von der Notwendigkeit der Befreiung eines Schlingens zur Reife gelangt.

Und so wird es sicher: Wie die Dinge in Russland liegen, wird das Attentat auf Sergius nicht das letzte sein, wenn nicht umgeben die übrigen Dämme auf unbeschädlichem Wege freigelegt werden durch schnelle Befreiung der dringenden Volkswünsche, insbesondere durch Einführung einer parlamentarischen Volksvertretung.

Die Opfer in Warschau. Die Zahl der Opfer, welche die Straßenerneuerung in Warschau geordert haben, beläuft sich, wie aus Statistiken geht, auf ca. 300 Getötete, 800 Verwundete, und die der Verhafteten auf 2000. Nach anderen Angaben übersteigt die Zahl der Toten 600. Die Arbeit ist noch in keiner Weise wieder aufgenommen. — Der Strauener Pöbel reformiert sich auf Warschau von neuen Türken in einem Mädchen-Gymnasium fortgesetzt. Eine Schülerin ging an der Spitze ihrer Kameradinnen zum Direktor der Anstalt und las demselben ein in polnischer Sprache abgefaßtes Memorandum vor. Als sie bei dem Punkte betreffend die Gleichstellung der polnischen mit den russischen Schülern angelangt war, rief ihr der Direktor das Schriftpapier aus der Hand. Daraufhin stürzten sich die Mädchen auf ihn und bearbeiteten ihn mit den Fingern. Es wurde Mitleid herbeigerufen, das mit gefälltem Bajonet an die Pfingstmenschen einbrach. Nach demselben Blatt haben die Schüler des Dubliner Gymnasiums ihren Direktor aus dem selben Grund der Anstalt auf die Straße geworfen, weil er weigerte, ein Memorandum entgegenzunehmen, in welchem die Rechte der polnischen Sprache gefordert wird.

Die Forderung eines Rechts. Seine Willensschwäche und Unfähigkeit verdrängt mit dem Unmenschenbild vortretend welchen seinen Entschluß zu lassen. Es, der

almächtige Herr, ist der millose Diner des Trepoz. Heute will er ein verhängnisvolles Zugeständnis machen, morgen verbietet er. Und einem solchen Manne ist auf Grund der demokratischen Ordnung das Schicksal von 140 Millionen Menschen in die Hand gegeben!

In Petersburg herrscht in bebenlicher Weise Unterleibstypus. Die Entartungen sind vermehrt auf den Genuß schlechten Trinkwassers zurückzuführen. Gegenwärtig sind alle Krankenhäuser von Typhuskranken überfüllt. In einem Tage wurden allein 200 Typhuskranken entlassen.

In Warschau haben die Bahnarbeiter beschlossen, erst am 1. März in den Ausstand zu treten. Unter den Arbeitern, welche die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen haben, herrscht wie in Pöbel das größte Elend. Auch die Kaufleute leiden infolge des Ausstandes enormen Schaden. Der Besitzer des polnischen Zehners, welches schon seit Wochen geschlossen ist, ist dem Bankrott nahe.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 18. Februar 1905.

Die Handelsverträge und die Parteien.

Mit einer Einmütigkeit, als gelte es das erhabenste Werk der Völkervereinigung zu vollenden, hat die Handelsvertragskommission des Reichstages am Freitag die freien Handelsverträge angenommen. Herr Götze in der Freisinnigen Vereinigung stimmte mit der Sozialdemokratie gegen die Verträge, bei einzelnen von ihnen fanden ein paar Zentrumsgesandte, denen die Verträge wohl noch immer nicht genug agrarisch waren, zur Opposition. Das Gesamtbild blieb aber doch eine erdrückende feste Mehrheit für die neue Wägen. Herr Wolff, der rabiate Bauernführer, und Herr Kempf, der freisinnige Vertreter von Berlin, fanden sich in schöner Eintracht zusammen, um die Parteien in ihrer Haltung zu verteidigen. Die äußersten Rechten fanden die Nationalliberalen, kurz, es war eine Szene, die von Knackfuß gemalt zu werden verdient.

Die Bündler, die den Kardofarrisi, die Grundlage der neuen Verträge, als „einfach rümbis“ bezeichneten und die bei den Wahlen von 1903 seinen Kandidaten unterstützten, der nicht versprach gegen solche Verträge wie die jetzt vorliegende zu stimmen, finden sich für die Verträge. Die Freisinnigen Völkpartei, die 1902 noch unter Richters Führung ihren Verrat durch die Behauptung zu markieren suchte, sie habe die einzig richtige Methode, den Zollwucher zu bekämpfen, stimmt jetzt für die Zollwucherverträge. Selbst die letztwichtige Gruppe der Freisinnigen Vereinigung hat vorgefächelt, ihre Reue nicht zu bekennen, die Herren Dohse und Womans werden es sich nicht nehmen lassen, im Plenum den Zoll mitzutragen. Es wird ein großes Fest werden, und schon spricht man von den Uebererhebungen, die vorbereitet werden sollen. Die Rede des Reichstages wird sich öffnen und auf den Tisch der Sieger, des Reichstages und der Staatssekretäre, Orden regnen. Wäre Graf Willow nicht so geblieben, so wäre er ja schon vor zwei Jahren „Fürst Willow“ geworden. Große Dinge bereiten sich also vor.

In wenigen Tagen wird der Zollkampf, der das deutsche Volk seit Jahren in Atem hielt, für Deutschland bis auf weiteres erledigt sein. Einige Wendungen können nicht mehr von inneren Kräften des Reiches erwartet werden, sondern höchstens von Zufälligkeiten der Auslandspolitik.

Die Regierung mag, indem sie die Schritte unter die Rechnung macht, auch zufrieden sein dürfen. Sie hat mehr Glück als Verdienst gehabt. Nicht minder zufrieden aber wird die deutsche Sozialdemokratie ihre Rechnung abschließen. Wohl hat sie eine Entwertung der Dinge, die sie für unheilvoll, ja geradezu verwerdlich hält, nicht verhindern können. Selbst der ungeheure Aufschwung, den der Zollkampf ihr brachte, hat sie nicht in den Stand gesetzt, das Attentat der Politik abzuwehren zu können. Aber ein reines Gewissen und das Bewußtsein, ihr Beiles getan zu haben, bringt sie aus diesem Kampfe mit nach Hause.

Der Zustand der deutschen Handelspolitik kann sie um so ruhiger entgegengehen, als je ihre Schuld daran liegt. Man wirft ihr nämlich vor, daß sie die Veredelung der Massen wünsche, um aus der Veredelung des Volkes Nutzen für ihre Parteiworte zu ziehen. Sie war es aber, die gegen diese neue Aera der Veredelungspolitik gekämpft hat; treten jene Folgen der neuen Aera ein, die sie voraussehen, so kann sie ruhig die lässigen Folgerungen abwarten, die das Volk aus solchem Sachverhalt ziehen wird. Die Ernte der Agrarier ist die Ausfaat der Sozialdemokraten!

Das Verrennen

nach getern die in die Kommission zurückverwiesene Obergerichtsvorlage ohne wesentliche Änderungen an. Die Hauptfrage des Streites, ob gegen die Kostenverteilung eine ordnungsmäßige Bewehrung an ein unparteiisches Gericht zulässig sein sollte oder der Minister des Innern und der Landwirtschaftsminister in letzter Instanz über sie entscheiden sollten, wurde von den geborenen Gesetzgebern zu gunsten der Herren v. Bobbelski und Hammerstein entschieden, da diese sich darauf berufen, daß der Staat 4/5 der Kosten trage. Die Herren Minister schienen also auf dem Standpunkte zu stehen, daß sie der Staat sind. Von der übrigen Gegenpartei der Sachordnung; Rechnungsfragen und Petitionen, verdient nur eine Erwähnung, die des Schriftstellers Ferdinand Aemarius. Genscherich des Kunstmars, um Erhaltung des Reichs in Reiches. Wie der Berichterstatter der Kommission mitteilte, hat ihr der Reichstanzler die Erklärung zugehen lassen, daß Prinz Friedrich Leopold die Großtätigkeit des Dichters dem Reiche zum Geschenk gemacht habe, so daß dieses für eine Erhaltung des Grabes in würdigem Zustande sorgen kann. Es hat allerdings erst eines kräftigen Drucks der öffentlichen Meinung bedürft, ehe man sich dazu entschloß, das Grab des großen deutschen Dramatikers nicht den Terrainspekulanten am Leitower Kanal preiszugeben.

Dann vertrete sich das Haus bis zum 18. März. Will es auf einer Fester der Märzrevolution wieder zusammenzutreten?

Ein gefährlicher Freiheitsdrang.

Auf einer Konferenz der Weislichen wurde in Genuß auch die Frage verhandelt, ob man, wie von verschiedenen Seiten vorgebracht, den oben und geistlichen Ketzisimusunterricht reformieren solle. Natürlich hielten die Hauptredner den Ketzisimusunterricht für unbedingt erforderlich, ja für das Wichtigste des Volksschulunterrichts. Es wurden schließlich auf Vorschlag des Reichstages Jäger in Tharandt folgende, dem Geist der evangelischen Formen entsprechende Lehrsätze zur Verbreitung vorgelegt:

In der Reformenangelegenheit betrifft des Religionsunterrichts in der Volksschule ist es nicht nur ein Verstandesrecht der Wahrheit, sondern auch ein Recht der Freiheit und des Gewissens. Es handelt sich deshalb nicht mehr um die

Wahrung der Ehre Gottes, sondern um den evangelischen Glauben. 3. Die dem gefährlichen Freiheitsdrang entgegenzutreten, hat die lutherische Kirche nicht nur das Recht, sondern die Pflicht. Mit diesem Abhandeln ist es aber gerade in höheren Schulen Religion mit großer Freiheit gelehrt wird. 4. Die Kirche kann darum nicht davon abgehen, die Lehrer auf die evangelische Konfession und auf den kleinen Ketzisimus besonders zu verpflichten. 5. Besonders für den Religionsunterricht muß es als oberste Pflicht für rechte und reine Lehre die Beibehaltung des altbewährten lutherischen Ketzisimus fordern. 6. Ein gelegentlicher Ketzisimus-Unterricht läßt sich mit gelegentlicher Verpflichtung nicht erzwängen. 7. Die Hauptpflicht des im Glauben gegründeten Herrn des Lehrers. Dazu soll ein erster, gläubiger Geist auf den Schreiner mitteilen. 7. So kann Gottes Reiner Ketzisimus auch heute noch in der Volksschule förderlich sein, wie sonst ein Lehrbuch oder Leitfaden für den Religionsunterricht.

In der Debatte trat dieser Auffassung ein Redner entgegen. Er hob hervor, der Luther-Ketzisimus trage keine geringe Schuld daran, daß ein großer Teil uneres Volkes nicht nur der Kirche, sondern der Religion überhaupt den Rücken gekehrt hat. Der Luther-Ketzisimus habe nur einen Zweck erreicht. Er sei als Schulbuch und in der Schule anzulehnen. Dieser Meinung seien viele Lehrer. Der Ketzisimus sei durch das Evangelium zu erlösen. Die große Mehrheit der Anwesenden teilte indes den Standpunkt der Referenten.

Nicht nur den Ketzisimus, den Religionsunterricht überhaupt sollte man aus der Schule verbannen.

Ein Konflikt ist zwischen der weimarischen Staatsregierung und den Gemeindebehörden von Jena ausgebrochen. Der Konfliktstoff bildet die schon vor 14 Jahren nach dem letzten großen Hochwasser in Angriff genommene Regulierung der Saale. Während der Staat bisher aus eigenen Mitteln die Projektbearbeitung betreibt und dafür etwa 30 000 Mark aufzubringen, übertrug die letztere dem Gemeinderat von Jena die Ausführung der Saale bis höchstens mit 20 Prozent beteiligen könne, die Hauptlast aber die Stadt Jena tragen müßte. Die Kosten werden vom Staat auf 1 1/2 Millionen Mark angegeben, die Gemeindebehörden schätzen sie auf Grund ihrer besseren Ortskenntnis aber auf ca. 3 Millionen Mark. Die Gemeindebehörden wiesen in ihrer letzten Sitzung das Ansuchen des Staates in entschiedener Weise zurück und beschloßen, sich zu den vorliegenden Plänen der Saaleregulierung nicht eher zu äußern, als bis die Pflicht des Staates zur Kostentragung festgestellt ist. Eventuell soll eine Feststellungsfrage gegen den Staat angestrengt werden.

Bei der Saale-Regulierung kommt auch ein Neubau der die Stadt Jena mit der Gemeinde Bennewegen verbindenden Arndorfer Brücke in Betracht. Diese genügt schon längst nicht mehr den gesteigerten Verkehrsbedürfnissen. Obgleich durch einen Rezej aus dem Jahre 1756 die Pflicht des Staates zum Unterhalt, Um- oder Neubau einmündig festgestellt wird, verläßt der Staat sich auf hier von seinen Verpflichtungen zu befreien. Die Angelegenheit wird demnächst im Landtage zur Sprache gebracht werden.

Fiskalischer Bodenwucher. In Wiesbaden hat, so teilt die Zeitschrift für Haus und Wohnung mit, der Militärökonom der Stadt zwei alte Kaffern zum Ankauf angeboten. — Er macht dabei Bedingungen, welche kein Bedauern machen würde. Abgesehen davon, daß der Fiskus von der Kaufsumme Verzinsung verlangt jährlang bevor die Kaufobjekte in Besitz der Stadt übergeben, verlangt er auch noch, daß die Stadt die aufgelisteten und genehmigten Bebauungspläne für den Grotzerplatz umfasse. Der Fiskus hat vor Jahren zu einem sehr billigen Preis ca. 127 Morgen Grotzergründe bei Wiesbaden erworben und darauf Kaffernbauten errichtet; weitere Kaffernbauten sollen noch errichtet werden und unter anderem auch ein Offizierskasino. Nun verlangt der Fiskus und macht es zur Bedingung beim Verkauf der alten Kaffern, daß auf dem Grotzerplatz an Stelle der offenen geschlossenen Baupläne trete, und daß anstatt dreißigjährige Häuser gebaut werden dürfen. Die Stadt sorgt also in diesem Fall für Lust und Leid, und der Fiskus verlangt im Interesse seines Selbstweils, daß Lust und Leid außer Betracht kommen, damit sein Boden besser ausgenutzt werden könne. Das verlangt der Fiskus, trotzdem er 12 Millionen an den Grundstücken verdient. Der Fiskus will ferner vor seinem Offizierskasino einen freien Platz, er verlangt von der Stadt, daß diese ihm den Platz abkaufe und dann sofort wieder lotterte liege.

Das Kriegsgericht in Glogau hatte den Major Zimmermann, früher Hauptmann im 88. Infanterie-Regiment, zu acht Monaten und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt, weil er in die Schießbühnen die schlechten Schüsse nicht eintragen ließ, um für seine Kompanie zum zweiten Male den Kaiserpreis zu erringen. Das Kriegsgericht in Josen hob das Urteil auf und erkannte nur auf sechs Monate Festungshaft.

Zusland.

Russland. In den letzten sechs Jahren sind von russischen Beamten in Finnland über 14 Millionen Mark ohne geistliche Bewilligung erhoben, also gestohlen worden.

Unter solchen Umständen ist es leicht erklärlich, wenn das Beispiel Tolls in Finnland Nachahmung findet, zumal wenn es sich um einen Anrecht des Zirkismus handelt, der aus dem finnischen Volk hervorgegangen ist. Der nun beauftragte Prokurator Johnson war ein weißer Zyrann.

Ueber Karl Hermann Söhenfeldt, der den Prokurator tötete, teilt ein junger finnischer Maler in Kopenhagen, ein Freund von ihm, der Zeitung Politiken mit, daß er aus einem deutschen Geschlecht stammt, das seit vielen Jahren in Finnland ansässig ist. Sein Vater ist Offizier im russischen Heer. Vermutlich hat er dessen Uniform benutzt, um in das Haus zu gelangen, wo er seine Tat vollführte. Im letzten Herbst mußte er die Unbesitzigkeit Söhenfeldts verlassen. Er wurde zwar nicht ausgewiesen, aber Polizei und Gendarmen verfolgten ihn, weil er ihnen verdächtig vorkam. Im unter Polizeischutz gestellt zu werden, genügt es, wenn sich ein finnischer Student 2. B. am Geburtstage des vaterländischen Dichters Runeberg vor dessen Statue hinstellt und sie betastet. Da die Tat Söhenfeldts an einem finnischen Beamten verübt wurde, werden wohl finnische Richter sein Urteil sprechen. Wahrscheinlich wird er zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe verurteilt werden. Die Todesstrafe kennt man in Finnland nicht.

Deutschland. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses entzog der Präsident dem Grafen Sternberg, nachdem er denselben zweimal zur Sache gerufen hatte, das Wort. Das Haus jedoch, an welches Graf Sternberg appellierte, entschied, daß derselbe seine Rede fortsetzen dürfe. Infolge dieses Wortes hat Präsident Graf Ritter von der Völle seine Demission gegeben.

Italien. Gestalt gab der Kommission der Eisenbahner folgende Beschlüsse: Mit dem 1. Juli sollen Steuererleichterung und Rentenpensionen gewährt werden; später sollen Monacments und Pensionen folgen. Es soll ein Schiedsgericht mit einer Beiratsung der Arbeiter eingerichtet werden. Der Minister verspricht, daß über diese Dinge in nächster Zeit ein Gesetz vorgelegt werden solle.

Die Eisenbahner erklären, zunächst das Gesetz abwarten zu wollen. Falls das Gesetz ein Streikverbot enthalte, sei es für die Organisation unannehmbar. — Die Kommission der Eisenbahner bleibt bis zur Einbringung des Gesetzes bestehen.

Frankreich. Zu der französischen Kolonialfrage wird noch gemeindet, Laques Stellvertreter Gaud, ein ehemaliger Apotheker, sei der eigentliche Gründer aller Gewerkschaften gewesen. Sein schlagendes Vergleichen war, den Schwarzen den Auszug aus seinem Laboratorium als Suppe zu verabreichen. Auch ein Gemisch aus trinken. Die wegen Vergehen eingesperrten Arbeiter wurden unerhörten Martern ausgesetzt. Einem künftigen Gaud an: „Du bist frei!“, er hatte kaum zehn Schritte gemacht, als ihn Gauds Revolverkugel niederstreckte.

Nachklänge zum Ruhrstreik.

Zu Frankfurt a. M. beschloß die Stadtverordneten, nachdem sie die Ablehnung durch den Magistrat in allerhöchster Weise verurteilt hatten, zum zweiten Male, 15.000 M. den Streikenden zu spenden. Es wurde auf Darmstadt, Mainz, Mannheim und Ludwigschafen hingewiesen, wo auch die Magistrat der Bewilligung beigetreten sind. Auch in Stuttgart hat der Magistrat mit 14 gegen 6 Stimmen 5000 M. bewilligt.

Polizeiliches und Gerichtliches.

§ **Gewerbe Westmeyer** vom Volkswillen in Hannover war wegen Verleitung eines Amtsvorsetzers zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Das Reichsgericht verworfen die Revision.

§ **Der Berliner Lehrlingsverein** ist nicht nur den Justizministern ein Dorn im Auge sondern auch der Polizei. Sie läßt eine Mitglieder-Verammlung des Vereins auf, es erfolge einer etwas lebhaften Auseinandersetzung zwischen einigen Personen zu einer kurzen Unterbrechung in den Verhandlungen kam. Die ca. 1000 Verammlungsbekunden verließen in mühsamer Mühe den Saal. Das harte Polizeiaufgebot auf der Straße erwies sich als völlig überflüssig.

§ **Der Staatsanwalt** für Hamburg hatte an des preussische Abgeordnetenhaus das Ersuchen gestellt, gegen Genosse Schöde als Redakteur des Hamburger Volksblattes die strafrechtliche Verfolgung wegen Verleitung des Abgeordnetenhauses einzuleiten zu dürfen. Das Haus verlegte aber die Genehmigung.

Gewerkschaftliches.

Die **Stärkung der Gewerkschaften** hat erfreulichste Weise im verflochtenen Jahre gewaltige Fortschritte gemacht. So berichtet der Kurier, daß der Transportarbeiterverband mehr als 40.000 Mitglieder hat (+ 11.000), der Fabrikarbeiterverband hat 58.000 Mitglieder (+ 7.000), der Buchbinderverband hat seine Mitgliederzahl um ein Fünftel vermehrt, der Steinsegerverband hat die Mitgliederzahl von 6000 überschritten (+ 1000).

Metallarbeiter. Der Streik in der Berliner Goldmetall-Industrie ist beendet. Nach dem erstatteten Bericht hat sich die Mehrzahl der Fabrikanten zu Zugeständnissen bereit erklärt, falls die Arbeiter die Arbeit wieder aufnehmen und den Streik aufheben würden. Der übrige Teil der Fabrikanten verlangte bedingungslos Wiederaufnahme der Arbeit, soweit Plätze vorhanden sind und letzte gesetzliche Zugeständnisse ab. Unter diesen Umständen empfahl die Streikleitung die Aufhebung des Streiks, da trotz opermittlerten Ausschusses in dem 21. höchsten Kampfe nicht mehr zu erreichen gewesen sei und eine Weiterführung des Streiks größere Erfolge nicht erwarten lasse. In der Diskussion, die in musterhafter Ruhe und Sachlichkeit ge-

führt wurde, erklärten sich mehrere Redner zwar entschieden für Fortsetzung des Streiks, doch die Mehrzahl stellte sich auf den Standpunkt der Vertrauensmänner, die sich mit allen gegen eine Stimme für die Beendigung des Streiks entschieden. — Bei der schließlichen Abstimmung, an der sich 152 Personen beteiligten, erklärten sich 98 Stimmen für und 54 gegen Beendigung des Streiks, die übrigen Stimmen waren unentschieden. Das letzte notwendig erforderliche Zweidrittel-Mehrheit zur Weiterführung des Streiks nicht erreicht wurde, so war die Resolution angenommen und damit gleichzeitig die Beendigung des Streiks beschlossen.

Steinfelder. Bei Tarifverträge entfaltete der Verband der Steinfelder, Plärierer und Veräußerer eine lobenswerte Agitation. In einem offenen Gehalt an alle in Betracht kommenden Staats- und Kommunalbehörden fordert er bei Vergütung von Straßenbau-Arbeiten die ausschließliche Berücksichtigung solcher Firmen, die den Nachweis führen können, daß sie sich mit den in Betracht kommenden Organisationen der Arbeiterschaft, oder der gewählten Vertretung derselben, über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse geeinigt haben. Event. soll auch eine diesbezügliche Bestimmung in den Lieferungs- (Ausführungs-)Verträge mit den Unternehmern solcher Arbeiten eingeführt werden. Die Streikklause, die bisher zum Teil in solchen Verträgen den Unternehmern eingeräumt war, habe sich keineswegs bewährt, vielmehr als Unheilbringer, vor allem, wenn die Gemeinde selbst, die den Auftrag gab, großen Schaden gebracht. Die Streikklause verbinde nicht den Streik, sondern mache ihn nur langwieriger und hartnäckiger, da die Arbeiter in ihren tatsächlichen Maßnahmen den durch die Streikklause geschaffenen Verhältnissen Rechnung tragen.

Die **Schließer der Waas- und Schließgesellschaft** in Breslau sind, wie schon kurz mitgeteilt, in eine Lohnbewegung eingetreten. Diese Leute müssen bei ihrer Anstellung einen Vertrag unterschreiben, der ihnen die drückendsten Bedingungen stellt und schon oft Gegenstand der Klage vor dem Gewerbegericht gewesen ist. Der Lohn schwankt zwischen 67 M. und 78 M. pro Monat. Die Zahl der Schließer ist 66. Um ihre Arbeitsbedingungen aufzuheben, hat sich der weitest größte Teil der Leute dem Verbande der Handels-, Transport- und Verfahrungsarbeiter angeschlossen, und zwar 40 Mann, nur 6 Schließer stehen der Organisation noch fern. Sie haben folgende Forderungen eingereicht: Der Gehalt soll monatlich 70, 75, 80, 85 M. und darüber betragen. Überstunden vor 9 Uhr abends und von 6 Uhr morgens ab werden mit 30 Pfg. pro Stunde bezahlt. Den Angestellten wird bei einem Dienstalter von 6 Monaten ab sogleichwärtig und denjenigen mit einer Dienstzeit von über 6 Monaten vierwöchentlich eine freie Nacht ohne Gehaltskürzung bewilligt. Die Ration der Angestellten ist bei der händlichen Bank oder einem anderen sicheren Bankinstitut auf den Namen des Inhabers zinsbar anzulegen bzw. sicherzustellen. Die Ration ist zu Straßen nur wegen schwerer Vergehen während des Dienstes und zum Schaden der Gesellschaft als Sicherheit zu betrachten. Die Arbeitsverhältnisse der händlich angestellten Schließer dürfen an ausschließlich beschäftigte Personen wegen der damit verbundenen Anstehungsgefahr nicht zum Tragen gegeben werden. Entlassungen bzw. Abregelungen von Schließern anlässlich dieser Bewegung dürfen nicht stattfinden. Die Vereinbarungen sollen bis 1. April in Kraft bleiben. — Die Direktion ließ sich erst dann zu Verhandlungen herbei, als die Schließer zur bestimmten Zeit nicht aufzogen. Es wurde eine Lohnzulage von zwei bis drei Mark pro Monat, zum Teil noch zugelegt, über die übrigen Punkte soll weiter verhandelt werden. Der Direktor verpflichtete sich auf Eigenwort, sein gegebenes Versprechen zu halten, auch darüber, daß niemand gemeldet werden solle. Die Schließer trauten dem Frieden nicht recht, doch entschlossen sie sich, den Dienst anzunehmen.

Die Direktion hat zwei die Wächter (sichtbarere Kontrollreure entlassen und wichtige Zugeständnisse gemacht. Der Lohn beträgt 65 bis 85 Mark.

Die **Handels- und Transportarbeiter** halten am 9. Mai in Frankfurt a. M. ihre Generalversammlung des Verbandes ab. Es wird u. a. verhandelt über die Tarife mit den Konsum- und Produktionsgenossenschaften.

Ausland.

Frankreich. In Paris und Umgebung sind fast alle 8000 Goldmetall-Arbeiter wegen verweigerter Lohnsteigerung ausständig geworden.

Belgien. In den freien 27.000 Bergleute, betraute die ganze Belegschaft aller Gruben bei Mons.

Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den Fuhrwerksbetrieben in Halle.

(Eingefandt.)

Folgende Zusammenstellung gibt Aufschluß über die Lage der Arbeiter im Fuhrwerksbetriebe:

Firma	Lohn M.	Arbeitszeit Stunden
Baul Eibert	19	16
Bannenberg	19	16
Böhmeyer u. Blume	19	14
Falklich u. Knöbel	20	15
W. Schade	19	16
Marz Citzig	18	15
Otto Westphal	16, 17 u. 18	15 bis 18
Röllner u. Co.	18,50	15 - 18
Sillmann u. Lorenz	18	15 - 18
Vinde u. Ströber	18	15 bis 18
W. B. Gaule	17	14 - 18
Weser	17	14 - 18

Die Abfuhr-Institute sahen:

Firma	Lohn M.	Arbeitszeit Stunden
Dehoff	15 bis 18	15 bis 18
Stoffmann	15	14
Bolter	15	14
Stadtgut	15	14
Amtratz Nagel	11	16

Es ist dieses ein Durchschnittslohn von 18 M. pro Woche bei einer Arbeitszeit von 15-18 Stunden oder sage und schreibe 19 Pfennige pro Stunde und noch weniger, denn die wichtigste Arbeit ist betragt, wenn Sonntag mit eingerechnet, 95-100 Stunden. Welche Verhältnisse sind aber dabei unter Kollegen ausgelegt? Weder Frühstück und Wesper gibt es; das Mittagstrotz sind sie meist gewonnen, unter freiem Himmel einzunehmen, dadurch sind sie auch genötigt, noch einen Teil des an und für sich fargen Lohnes in Dehlingen zu verheben, um so einmal Unterhalt zu gewinnen oder ihren Körper zu erwarman. Sinau kommen dann noch die oft recht hohen Polizeistrafen. Ein Kollege als Familienvater ist froh angelegter Arbeit nicht im hande, seine Familie so zu ernähren, wie es menschenwürdig ist. Darum ist es endlich an der Zeit, auch hier Abhilfe zu schaffen und Forderungen zu stellen und diese müssen jetzt Erfüllung eines der Arbeit am gemeinsamen Lohnes von mindestens 23 M., Verkürzung der Arbeitszeit auf 10 Stunden, Bezahlung der Sonntagsarbeit und Winderhaltung derselben unbedingte freigebe jedes zweiten Sonntags, Schaffung von Frühstücken u. s. w.

Wie schaffen wir das? Doch nur durch starke Organisation! Es ist Pflicht eines jeden organisierten Kollegen, Hand anzulegen, denn nur durch eine starke Organisation können wir unsere Lage verbessern. Das Bemerkenswerteste bei obiger Tabelle ist, daß gerade eine der schlechtesten Arbeit am mirerhaltenen bezahlt wird, dem abzustellen sind wir nur durch einmütigen Handeln aller Kollegen im hande. In der Verammlung, zu welcher der Kollege Moemes diese Ausführungen machte, wurde folgende Resolution angenommen:

Die tagende Verammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Delegierten einverstanden und beauftragt die Druckvermittlung, Schritte einzuleiten zur Verbesserung eines Lohnstückes in obigem Sinne und mit dem in Betracht kommenden Geschäften in Verbindung zu treten. Die Verammelten verordnen, alle ihre Kräfte einzusetzen, um so mit Energie auch für die Kollegen in Fuhrbetrieben bessere Verhältnisse zu schaffen. Die Verammelten fordern aber auch die Kollegen, Geschäftsführer u. a. auf, mehr wie bisher für die Organisation zu agitieren. Die Verammlung beauftragt die Orts-Verwaltung, in den Fuhrbetrieben Besprechungen abzuhalten, um die Wünsche der Kollegen zu hören.

J. A. des Handels- und Transportarbeiter-Verbandes:
Jul. Moemes.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: H. Weichmann in Halle.

Zur Konfirmation

empfehle die bevorzugtesten

Frühjahrs-Neuheiten

in schwarzen und farbigen Kleiderstoffen, Seldenstoffen, Besatzartikeln, Jacketts, Umhängen, Blusen, fertigen Kostümen, Kostümröcken, Unterröcken, Plaids, Tüchern, Korsetts, Handschuhen, Schleifen, Jabots, Gürteln, Spitzen, Seidenband und Wäsche-Ausstattungen etc. etc.

Hervorragender **Gelegenheitskauf** in farbigen Kleiderstoffen!

Cheviot in neuen Farben. Reine Wolle, Mtr. 55, 85 Pf. u. Mk. 1.25.	Beiges in neuen Melangen. Reine Wolle, Mtr. 55, 65 Pf. u. Mk. 1.—.	Crépe-Flamme in modernen Farbenstellungen. das Meter 75 Pf.	Mohairstoffe in aparten Farbentönen. Reine Wolle, Mtr. 1.—, 1.25.
---	---	--	--

12000

Meter

schwarze Kleider-Stoffe.

Besonders empfehle:

Fantasiestoffe Meter 55, 75 und 95 Pf.
Cheviot, ganz Wolle, Meter 50, 85 Pf. u. Mk. 1.25.
Mohair, ganz Wolle, Mtr. 95 Pf. u. Mk. 1.25.
Crépe, vorzügl. Qual., Mtr. 70, 95 Pf. u. Mk. 1.25

Geschäftshaus **J. Lewin**, Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Warenhaus

Hamburger Engros-Lager

Leopold



Nussbaum

Gr. Ulrichstrasse 60/61.

G. m. b. H.

Barfüßerstrasse 3/5.

Für die Einsegnung:

Schwarze Kleiderstoffe

Crépe reine Wolle	Wtr. 2,25, 1,75, 1,40, 1,10, 90	90
Cheviot reine Wolle	Wtr. 2,50, 1,80, 1,35, 95, 75, 55	95
Satin-Tuch reine Wolle	Wtr. 3,75, 2,50, 1,80, 1,40, 1 ¹⁰	1 ¹⁰
Mohair reine Wolle	Wtr. 4,50, 3,50, 2,50, 1,80, 1,35, 95	95
Gemusterte Stoffe reine Wolle	Wtr. 3,50, 2,50, 1,80, 1,35, 1,10	75
Voile reine Wolle 110 cm breit	Wtr. 3,00, 2,50, 1,80, 1,35, 95	95

Weisse Kleiderstoffe

Crépe reine Wolle	Wtr. 2,25, 1,75, 1,40, 1,10, 90	90
Cheviot reine Wolle	Wtr. 2,80, 2,00, 1,50, 1,20, 1 ¹⁰	1 ¹⁰
Satin-Tuch reine Wolle	Wtr. 3,00, 2,50, 1,80, 1,40, 1 ²³	1 ²³
Mohair reine Wolle	Wtr. 2,25, 1,80, 1,50, 1 ³⁵	1 ³⁵
Gemusterte Stoffe reine Wolle	Wtr. 3,50, 2,75, 2,00, 1,40, 1,10	85
Voile reine Wolle	Wtr. 3,00, 2,50, 1,80, 1,35, 95, 80	80

Diverses

Konfirmanden-Hemden aus guten Stoffen u. sauberster Verarbeitung, mit Spitzen, Languetten u. Seidereien	68	68
Konfirmanden-Röcke m. breiten Seiderei-Bolentz	Wtr. 3,25, 3,80, 2,50, 1,90, 1,45, 1,25	95
Konfirmanden-Anstandsrocke aus laweißem Molton m. languet, Bolant	2 ⁰⁰	2 ⁰⁰
Konfirmanden-Taschentücher Batist m. Spitzen	Wtr. 1,10, 85, 45, 24	17
Konfirmanden-Taschentücher Seide, m. eleg.	50	50
Konfirmanden-Taschentücher Sandrid.	17	17
Konfirmanden-Oberhemden	2 ⁵⁰	2 ⁵⁰
Konfirmanden-Kragen 1/4 Dqd.	95, 60, 45	45
Konfirmanden-Krawatten	15, 12, 8	8
Konfirmanden-Hüte	Wtr. 1,95, 1,50, 1 ¹⁰	1 ¹⁰
Konfirmanden-Glacé-Handschuhe	1 ²⁰ , 95, 75	75

Farbige Kleiderstoffe

Cheviot reine Wolle	Wtr. 2,50, 2,00, 1,80, 1,35, 85, 50	50
Crépe reine Wolle	Wtr. 2,00, 1,50, 1,35, 95, 65	65
Fantasiestoffe reine Wolle	Wtr. 2,80, 2,25, 1,95, 1,40, 1,10, 60	60
Satin-Tuch reine Wolle	Wtr. 3,50, 2,50, 1,90, 1,60, 1,35, 1 ¹⁵	1 ¹⁵
Voile 110 cm breit, reine Wolle	Wtr. 2,50, 1,80, 1,50, 1,30, 95	95
Kostüm-Stoffe reine Wolle	Wtr. 3,00, 2,40, 1,65, 1,20, 75	75

Schuhwaren

Knaben-Schnürstiefel sehr haltbar	3 ⁷⁵	3 ⁷⁵
Knaben-Schnürstiefel enorm billig	5 ²⁵	5 ²⁵
Knaben-Zugstiefel sehr dauerhaft	4 ²⁰	4 ²⁰
Mädchen-Schnürstiefel	3 ⁵⁰	3 ⁵⁰
Mädchen-Knopfstiefel	3 ⁶⁵	3 ⁶⁵
Mädchen-Schnürstiefel	4 ⁴⁵	4 ⁴⁵

Futterstoffe

Rockfutter, 100 cm breit, schwarz	Wtr. 27	27
Tailenfutter grau, 80 cm breit	Wtr. 27	27
Roll-Croisé grau, 80 cm breit	Wtr. 38	38
Steifleinen	Wtr. 26	26
Lüster schwarz	Wtr. 30	30
Lüster farbig	Wtr. 35	35

Konfirmanden-Anzüge

In nur realen Stoffen, sehr elegante Ausführung und tadellos sitzend. Preise in diesem Jahre aussergewöhnlich billig von 9,00, 11,50, 15,75, 18,00, 20,00—29,00 Mk.

Herren-Anzüge,

moderne neue Muster, auch für soliden Geschmack, chik gearbeitet, von 12—45 Mark.

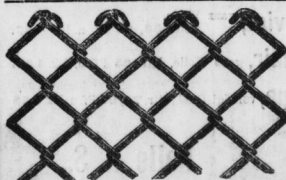
Gesellschafts-Anzüge

in Kammgarn, Tuch oder Tuckkamgarn, Gehrock-façon von 22—54 Mark.

Meine Konfektion zeichnet sich durch äusserste Eleganz, Haltbarkeit u. geschmackvolle Ausführung vorteilhaft aus und ist grosse Auswahl, auch für starke, schlanke und unteretzte Figuren vorrätig.

Moritz Cahn

Grosse Ulrichstrasse 3.



Drahtgeflecht-Fabrik
Karl Lier,
 Halle a. S.
 Telefon 1360.
 Ludwig Wuchererstr. 63.
 Billigste Bezugsquelle.
 Wiederverkäufer hoher Rabatts!

Wilh. Weinrichs Restaurant,
 Silberbergweg 25.
 Heute Sonntag

Großer Familienabend.
 Sterzu ladet freundlich ein
 Der Obige.

Konfirmandenkleider
 werden angefertigt
 billig, billig
 Gr. Seidenstrasse 33, II. r.

Gesucht wird ein jung. Kontorist, d. m. Buchhaltung u. Korrespondenz vertraut ist. Off. mit Angabe der bißl. Tätigkeit u. Zeugnischriften an M. C. Cahn an Bus. Woffe, Halle.

Anfichtspostkarten
 empfiehlt in großer Auswahl
 Die Weißbierhandlung.
 Geißstraße 21.

Eine gute Tasse Tee

zu mäßigem Preise

Ist der Wunsch vieler Hausfrauen, wir empfehlen von letzter Ernte, als besonders preiswert, folgende Marken mit prächtigem Aroma und von köstlichem Geschmack:

- Feines Sonchong 1/4 Pfund 0,50, 1 Pfund M. 1,80.
- Feine russische Mischung 1/4 Pfund 0,75, 1 Pfund M. 2,70.
- Teespitzen (Grusstee), darunter feinste Sorten, Pfund M. 1,60.

Pottel & Broskowski.

Cognac

selbst zu bereiten

mit Reichel's Cognac-Extract.

Fl. 75 Pf. fine Champ. *** 1,25 Mk. Niemals lose! Nur in Orig.-Flaschen. Keine künstliche Essenz, sondern ein echtes Naturprodukt aus edelsten französischen Trauben nach der in Frankreich üblichen Methode der Charente hergestellt. Der daraus bereitete, sofort trinkfertige Cognac ist von vollem, natürlichem Geschmack und feinsinnigem Bouquet, enthält dieselben Bestandteile wie franz. Cognac und ist von besseren Marken nicht zu unterscheiden.

Man überzeuge sich selbst durch einen Versuch.

Enorme Ersparnis! — Bei 6 Flaschen die 7 te gratis!

Wertvolles Rezeptbuch „Die Destillierung im Haushalt“ völlig kostenfrei.

Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.

Größte Deutsche Spezialfabrik.

Niederlagen in ganz Deutschland durch Schaller kenntlich, wo nicht, Versand ab Fabrik.

Man verlange ausdrücklich Reichel-Essenzen mit dem „Lichters“ und nehme keine Nachahmungen.

Halle: M. Waitsgott Nachf., Ulrichstr. 30. Herm. Stitz, Gr. Steinstrasse 33. A. Steinbach, Königsstr. 14. A. Frömmert, Ecke Zwinger- und Jakobstrasse. Max Rädler, Rannischerstr. 3. C. Kaiser, Schmeerstr. 13.

F. A. Fatz, Grosse Ulrichstr. 6. Oscar Bulla jun., Obere Leipzigerstr. 69.

Engel-Drogerie, Magdeburgerstrasse, Ecke Habersäckerstr. Alfred Reubke, Mansfelderstr. 6. C. Junge, Leipzigerstrasse, Ecke Poststrasse.

Holmbold u. Co., Leipzigerstr. 104.

Reparaturen

an Nähmaschinen aller Systeme

werden sachgemäß und billigst unter Garantie gefertigt.

Singer Co., Nähmaschinen Akt.-Ges.,

Halle a. S., Leipzigerstraße 20.

Printed and for the Publisher Verantwortlich: Kausch & Co. — Druck bei Hermann Genschel'sche Buchdruckerei (G. M. b. H.) Halle i. S.

...wenn es zu sagen vermögen...
Waldenau. Das Schulhaus als Leichenhaus.
 Hier hat es Kuffchen ereignet, daß mehrere Tage kein Schulunterricht gegeben wurde, weil man die Leiche des Lehrers Weiland im Schulzimmer aufgebahrt hatte. Es ist gewiß nicht einzuwenden, wenn dem Verstorbenen alle Ehren erwiesen werden, aber die Aufbahrung konnte doch in einem anderen Räume wie im Schulzimmer der 1. Klasse erfolgen.
Wien. (G. B.) Im Kaufhof hatte sich der Drahtzieher Herr Ebberg am 10. Dezember 1902 in Gemeinschaft mit dem Drahtzieher Röhrenkämpfer im Grundriß des Fabrikbesitzer Spag des Kaufhofes und der Arbeitervereinsleitung schuldig gemacht. Röhrenkämpfer, der Spag an genannter Lage mit einem Hammer bedrohte, ist fernerseitig vom Kaiserlichen Landgericht verurteilt worden. Wegen Ebberg konnte erst gestern durch den Strafhammer verhandelt werden, weil dieser Angeklagte erst später gefangen worden. Beide Verurteilten waren beurlaubt zur Arbeit gekommen, hatten dann Vornam gemacht und in der Fabrik Unruhe gebracht. Als sie aufgefordert wurden, das Fabrikgrundstück zu verlassen und nächsten wiederzukommen, verweigerte Ebberg dem Fabrikbesitzer Spag einen Satz vor der Brust. Die beiden Verurteilten verlangten ihre Papiere und mußten schließlich mit Gewalt hinausgeführt werden. Ebberg wurde anfangs um 1 Monat Gefängnis verurteilt; er trat die Strafe jedoch an.

Aus dem Reich.

Leipzig. (G. B.) Vom Sonderberg des Königs, welcher gestern nachmittags von hier nach Altenburg fuhr, ließ sich an der sogenannten Mohrenbrücke bei Gemnitz ein Mann überfahren. Die Verhaftung des Toten konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.
Wien. Als Beispiel zum Kollisionsprozeß wird nunmehr die Zivilklage im im Strafprozeß verurteilten Weichensteiner Frau Cecile Wener in Freiherrensdorf (Ostreichische Schiene) das Landgericht beschäftigt. Viele hat, vertreten durch einen Notar Reichmann, gegen den Grafen Albin von Weichensteiner und dessen Ehefrau auf Herausgabe des Kindes und Anerkennung, daß es ihr Kind ist, geklagt. Der Verhandlungs-Termin vor dem Landgericht steht am 8. März an.
Wien. Eine Karl Reichs Studentenverammlung bekundete die Unterstützung des Reichstages, gegen den Grafen Albin von Weichensteiner im Kampfe für die akademische Freiheit. — Wenn das nur auch weltliche Freiheit wäre und nicht nur die Adaufrfreiheit!
Braunschweig. Das Sondergericht der wegen Mordhandlung ihres Ehemannes zu vier Monaten Gefängnis verurteilten Frau Wener von Sudow wurde vom Regenten des Herzogtums abgelehnt.
Münster. Hier erschloß sich der Student Hartmann aus Hagen.
München. Das Sondergericht München hat entschieden, daß die Witwe des Verstorbenen von dem Nachlass des Verstorbenen, an der frühere Gattin Lenbach, Frau Professor Schwentinger, auszuliefern habe.

Vermischtes.

* An Konstantinopel ist der in der Nähe der deutschen Botschaft gelegene Konak des englischen Gesandtschaftsträgers ein Haub der Flammen geworden. Ein Teil des wertvollen Schmuckes und Mobiliars konnte gerettet werden.
 * Ein geheimnisvoller Todesfall beschäftigt die Pariser Kriminalpolizei. Eine alte Dame wurde im Schlafzimmer ihres aus zehn Kindern bestehenden sehr luxuriös eingerichteten Wohnzimmers im Boulevard Hausmann durch Kohlenoxyd-Gas erstikt aufgefunden. Der erste Verdacht lag auf Selbstmord, vermuthet. Infolge einer Denunziation hat jedoch die Polizei diese Angelegenheit aufgeworfen, besonders da es sich um eine 15 Millionen-Erbinin handelte.
 * Ein großer Waldbrand wüthet im Department Como (Italien). Seit drei Tagen setzen die Waldbestände vom Monte Galbignone in Brand. Der Sachschaden ist bereits bedeutend.
 * Totschlag. Der 56jährige pensionierte Major Joseph Reinbach in Wien hat gestern in seiner Wohnung in einem Totschlag-Tat die seine Frau, welche schlafend im Bette lag, mit einem großen Rückenmesser überfallen und durch drei Stiche schwer verletzt. Der Major wurde einer Trennanstalt überwiesen.
 * Offizier und Wachmeister. Darieu, Wachmeister einer in Bremen gegründeten Train-Compagnie, gestaltete kürzlich seiner Frau, bei einem Diskretionsbesuch in einem Restaurant zu halten. Bei diesem Anlasse entstand zwischen Darieu und mittelbarem Vorgesetzten, dem Leutnant Freund, und Frau Darieu eine Mein. Als Leutnant Freund gestern in der Wohnung Darieus erschien, wollte ihm dieser ein Sabelwund aufdrücken; Freund sprang aus dem Fenster. Darieu brang

...am nach, verzeigte ihm in Gegenwart mehrerer Zeugen...
 ...und ließ sich dann ruhig entschließen und in Gewahrsam bringen.

Letzte Nachrichten.

Zum Attentat auf den Großfürsten Sergius.
 Petersburg, 18. Februar. Die Ermordung des Großfürsten Sergius hat hier einen furchtbaren Eindruck hervorgerufen. In allen Straßen wurden alsbald Petraschläner ausgerufen.
 Petersburg, 18. Febr. Der Zar empfing den General Gripenberg in dem Augenblick, als ein Offizier ihm die Meldung von dem Attentat überbrachte. Der Zar drach in Thränen aus und rief: 'Weshalb dieses schreckliche Verbrechen!' Der General ludte ihn in dem schweren Augenblick zu flühen und zu trösten; schließlich verlangte der Monarch, allein gelassen zu werden, worauf sich General Gripenberg entfernte.
 Paris, 18. Februar. Aus Moskau wird telegraphirt: Die Vergang der Leidenzeit nahm geraume Zeit in Ansbach. Der Hauptmann der Fremdenlegation leitete dieselbe, wobei es Schmierigkeiten gab, da vielfach Aufstände und Anzeichen plünderer von dem einzelnen Bagatellmissethäter losgemacht werden mußten. Die Verleumdung wurde nachbärtig barübergelegt. Ein Militärforbort entzog alsbald das furchtbare Schauspiel den Blicken des Publikums.
 Petersburg, 18. Februar. Infolge der Ermordung des Großfürsten Sergius herrscht in allen Gesellschaftskreisen größte Erregung, da weitere Gewaltthaten befürchtet werden. Man erwartet indes, daß des Einfluß des liberalen Großfürsten Konstantin geringen werde, den Jaren an der Regierung von Nevel'skijregeln zu verhindern.
 Petersburg, 18. Februar. Die Blätter veröffentlichten schwarzwanderte Sonder-Ausgaben, in denen Einzelheiten über das Attentat auf den Großfürsten Sergius mitgeteilt werden. Viele Offiziere telegraphierten das tragische Ende des Großfürsten an ihre Freunde nach Rußland. Die Bevölkerung legte keine besondere Unruhe an den Tag; Trepp soll erklärt haben, daß er die Revolution erwärmen werde. Gestern abend veranstalteten etwa 1000 Studenten vor dem Altes-Palast eine Kundgebung, indem sie eine revolutionäre Volkshymne sangen.
 Petersburg, 18. Februar. Man erwartet für heute ein feierliches Manifest, in welchem der Zar seinen Schmerz über den Tod des Großfürsten Sergius zum Ausdruck bringen und das Land erlöhen wird, die notwendigen Ruhe zu bewahren, damit das Reformwerk durchgeführt werden könne.
 Darmstadt, 18. Febr. Die Nachrichten aus Nürnberg haben hier große Bestürzung und Trauer hervorgerufen. Der Großherzog sagte alsbald den beabsichtigten Besuch der Festvorstellung im Hoftheater ab.
 Wien, 18. Febr. Die hiesige Presse berichtet an leitender Stelle die Ermordung des Großfürsten Sergius. Die freie Presse drückt die Ansicht aus, daß dies die Antwort sei auf die Ereignisse vom 22. Januar, und bemerkt weiter: 'Das Schicksal des Großfürsten ist eine furchtbare Mahnung an die russischen Machthaber, mit der zarischen Autokratie so schnell als möglich zu brechen.'
 Petersburg, 18. Febr. Die Auslandsbewegung gewinnt mehr und mehr an Umfang. Aus in wenigen Städten wird gearbeitet. Die Nachricht vom Tode des Großfürsten Sergius wird mit Gleichgültigkeit aufgenommen. In der Bevölkerung herrscht seit 2 Tagen große Aufregung, es heißt, der Briefier Gapon sei nach Petersburg zurückgekehrt und organisiere neue Demonstrationen, die demnächst stattfinden sollen.
 Petersburg, 18. Febr. Vorgehen hielt der Zar zum ersten Male einen Ministerrat ab, den er mit den Worten schloß: 'Wir werden uns jeden Freitag sehen.' Dieses Wortum erregt Eindruck, da es zeigt, daß der Zar Einheitslichkeit in das Militär bringen will.

Briefkasten der Redaktion.

O. K. in J. Gesellschaften Vereinsvergängen können auch in dieser Zeit stattfinden.
P. K. in W. 1. Lassen Sie sich von Ihrem Gemeindevorsteher die Bestimmung zeigen, auf Grund deren Sie zur Steuer herangezogen worden sind. Die Hundesteuer wird durch Ortsstatut geregelt. 2. Auch ein Gendarm muß an seinem Fahrort Licht haben. Belgen Sie ihn bei sich selbst an, wenn er im Dunkel ohne Licht fährt.

M. K. in J. Wenn die Rechnungen auf Ihren Namen ausgeschrieben sind, kann er keine Anträge erheben. Im übrigen ist der Ausgang derartiger Prozesse stets ungewiß. Belgen Sie sich bereit.
Fr. K. in W. Das Gewerbegericht hat mit Befehlsbefragen nicht zu tun. Sie können den Haverer beim Amtsgericht in J. verfolgen.
W. K. in T. Kaufen Sie sich die Broschüre über Anarchismus und Sozialismus von Pichonm. Preis 40 Pf.
G. K. in D. In der Regel wird die Pfändung für Gerichtsverfahren nicht wiederholt. Was pfändbar ist und was nicht, läßt sich nicht in allgemein und für alle Fälle sagen. Die von Ihnen genannten Gegenstände sind nicht pfändbar. Der Frau gehörige Möbel — sie muß ihr Eigentumsrecht nachweisen können — sind nicht pfändbar, wenn es sich um die Schuld des Mannes handelt.
G. K. in W. Wenn aus der Fuchs als Raubtier keine Schonheit hat, so dürfen Sie trotzdem einen Fuchs in fremdem Walde ohne Genehmigung des Jagdberechtigten fangen und zu Ihrem Nutzen verkaufen. Den Erlös müssen Sie zurück erhalten, wenn es verlangt wird.

Staubesamtliche Nachrichten.

Halle Nord, Burgstraße 30, 15. Februar.
Geschäftshaus: Polizeipostamt Boldt und Helene Martin (Wohnstr. 23 und Kaiserstraße 22).
Geboren: Arbeiter Bernhard L. (Trothaerstr. 78). Handelsmann Bierte I. (Burgstraße 11). Läger Franke S. (Friedrichstraße 33). Geschäftsinhaber Höger L. (Wohnstr. 21). Kupfermann Julius S. (Wohnstr. 20).
Gestorben: Sekretär Seemann Ehefrau, 41 J. (Wohnstr. 73a). Schneider Ruder I. J. (Karlstr. 28). Arbeiter Günthe S., togeb. (Gardenbergr. 35). Schmied Reimke Ehefrau, 28 J. (Goethestr. 34). Rentiere Wegel 72 J. (Händelstr. 35). Feiers Feilshart L., 9 Mon. (Krausbergstr. 2).
16. Februar.
Geschäftshaus: Ingenieur Brödel u. Katharine Pfau (Unter-Unterthall 1, Jägerplatz 5).
Geboren: Maurer Ruder L. (Ludwig Wuchererstr. 4). Metzger Martin U. (Georgstr. 12). Landwirt Weinmann F. (Gardenbergr. 36). Mediziner Uhlisch S. (Karlstr. 22). Schlosser Hechtlich L. (Körnerstr. 18).
Gestorben: Keller Ehrenholz aus Lueddinsburg, 28 J. (Am Markt 20a).
Halle Süd, Steinweg 2, 17. Februar.
Aufgehoben: Kandidat Freyer und Elise Greter (Brandplatz 1 und Schöneberg). Kaufmann Heiß und Elise Freitag (Gartenstraße 3 und Alter Markt 14). Bäcker Degenhardt und Julie Stettin (Salle und Corlica).
Geboren: Lehrer Dobrit S. (Friedenthal 8). Schuhmacher Gier S. (Wormbiterstraße 99). Brauer Schwarz S. (Hörsbergweg 5). Arbeiter Rodelba L. (Marktstr. 24). Fleischer Buchard S. (Friedrichsplan 6).
Gestorben: Schlosser Nietzschmann, 19 J. (Goethestr. 8). Schuhmacher Hoffmann S., 2 J. (Almli). Kassenboten Moritz Ehefrau, 61 J. (Almli). Kaufmanns Vanagrad S., 10 J. (Wagdenbergr. 39). Witwe Redmer, 87 J. (Wohnstr. 7). Anwalde Hammerberg, 85 J. (Gartenbergr. 16). Schlosser Hamminger S., 1 J. (Alter Markt 18). Handlungs-Geschäftliche Friedrich, 19 J. (Friedenstraße 1).
Febr., vom 30. Januar bis 5. Februar 1905.
Geschäftshaus: Schneider Pöcher und Marie Arnold, Arbeiter Schell und Elise Wagner.
Geboren: Schulm. Berntsen L., Arbeiter Jakob S. (Kornmader Niediger L., Maler Kahn S., Arbeiter Jagenz S., Schriftf. Güdel L., Arbeiter Graul S., Arbeiter Radolff S., Maler Jünger L., Schneidermeister Weigenborn L., Former Kübler L., Tischler Hoffmann S., Arbeiter Gahl S., Stellmacher Gidner L.).
Gestorben: Anwalde Juppe, 28 J. (Handschuhmachers Neumann L., togeb. Erndt Schmedel, 6 Mon. (Bahnhofsstr. 3). Bauhilf, 70 J. (Martha Dring, 5 Mon. (Gardenbergr. 36). 76 J. Johanne Schulze geb. Kramer, 46 J. Richard Knob, 1 J. Arbeiter Wolf zu Hasberg L., togeb. Will Knob, 2 Mon. Thomas Schjemenas aus Esora, 2 J. Karl Freyer, 4 Mon. Marie Brode geb. Franke aus Draußing, 26 J. Arbeiter Jung, 56 J. Ernst Friedel, 1 J. Arbeiter Weidlich, 48 J. Emilie Köhler geb. Weidlich aus Lieben, 55 J.

Für die streikenden Bergarbeiter:
 Defizit. Für die Bergarbeiter gingen ein: Webers Zigaren-Fabrik 5.40, Maurer-Verein durch Genosse Baum 26.50, Zigarenarbeiter-Verein 12.00 M., Summa 43.90 M. Bereits quittiert 222.84 M., Summa 266.74 M.
 Für die Kreisliste erhalten aus Düden 24.15 M.
 Der Kreis-Vertrauensmann: U. Wiedermann.
 Verantwortlicher Redakteur: H. Wehmann in Halle.

Zur Konfirmation

empfehlen in überaus grosser Auswahl
 = hervorragende Neuheiten =
 in schwarzen, weissen und farbigen reinwollenen

Kleiderstoffen, Paletots, Jacketts.

Fertige Wäsche, Unterröcke, Korsetts, Taschentücher, Schirme, Taillentücher, Handschuhe, Strümpfe, Gürtel, seidene Bänder, Sammetbänder und dergl.

Verkauf zu festen, ausserordentlich billigen Preisen.

Brummer & Benjamin

22/23 Grosse Kirchstrasse 22/23. Grosse sehenswerte Geschäftsräume. 2 elektrische Personen-Aufzüge.

Die Restbestände

der noch vorräthigen Winterschuhwaren verkaufe ich, um mit diesen Artikeln gänzlich zu räumen, zu folgenden Preisen:

- Damen-Filzschuhe mit Filz- und Ledersohlen 1.00 Mk.
- Damen-Filzputzstiefeln m. Filz- u. Ledersohlen 0.75 "
- Damen-Lederhausschuhe, warm gefüttert 2.00 "
- Damen-Meltonschuhe mit Lackkappen 1.75 "
- Herrn-Hausschuhe 1.25 "
- Herrn-Pantoffeln 0.45 "
- Kinder-Walkschuhe 0.40 "
- Kinder-Socken, geflochten 0.20 "
- Konfirmanten-Schnür- u. Knopfstiefel von 4.50 Mk. an
- Konfirmanten-Schaftstiefel von 5.50 "
- Konfirmanten-Zug- und Schnürstiefel von 4.50 "
- Damen- und Herren-Boxcalf- und Chevreau-Stiefel in grösster Auswahl. 1.0. FEB

Schuhwarenhaus
S. Jacob,
45 Gr. Ulrichstrasse 45.

Zum Elefanten.

Heute, Sonntag d. 19. d. M., abends:
Bockbier-Fest,
von nachmittags: Kränzchen.
Bockbier gratis.
Sierzu ladet freundlichst ein
Karl Hennig.

Thielemann's Restaur.

Liebenauerstr. 172. — Sonntag, 19. d. M.
Bohnenfest
mit Preisverteilung.
Gemüthliche Unterhaltung.

Heute Sonnabend u. morgen Sonntag findet in meinem neuen und geräumigen, festlich decorirten Restaurant
Zum Rudolfsheim
Rudolf-Sammlerstr. 14.
der letzte Bockbier-Rummel statt.
Jeden Sonntag zum Frühstücken:
ff. Speisekarten.
Sierzu ladet freundlichst ein
Bernhard Plonka.

Apfelsinen

400 Zentner frisch
eingetroffen.
Zur erstklassigen, vollsaftigen, süßen Früchte.
ff. Blutapfelsinen Zitronen.
Feinste Almeria-Weintrauben
in Säffern von 60 Pf. Anstoß-Gewicht.
Großes Lager
biefige, amerikanische u. schweizerische
Tafel- u. Wirtschaftsapfel
in Säffern, Zentnern u. Körben.
Pür Wiederverkäufer billigste Preise.
Prompter Versand nach auswärtig.
H. Schmuhl, Obst- u. Südfrucht-
Engros-Lager,
Rannischestraße 3, Eingang Hof.

Ganz Halle staunt

über das Verfallslokal der Verkaufer
Bier u. Speisewirtschaft
Zum Taubenschlag,
Leibnizstr. 82.
Dort gibt es allerhand Speisen u. noch
nie dagewesene Getränke, außerdem er-
hält gratis ein jeder Gast
Sonntags eine Tanne.
Der Taubenschlagwaser.

Nieder mit dem Absolutismus!

Aufhänge im heutigen Zustand und
die durch den Herrn Alexander I. voll-
zogene Verfassung - Urkunde des
russischen Reiches während des pol-
nischen Aufstandes 1831, im geheimen
Staatsarchiv zu Warschau aufgefunden.
Preis 50 Pf.
Su beziehen durch die
Wolfsbuchhandlung,
Halle, Geisstr. 21.

Stadt-Theater, Zeitz.

Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr
Kinder-Vorstellung:
Max u. Moritz.
Ein Bühnenstück in 7 Acten.
Breite: 50 Pf., 40 Pf., 30 Pf., 15 Pf.
Sonntag abends 8 Uhr:
Auftreten des Dir. A. Sassa:
Hasemanns Töchter.
Bühnenstück in 4 Acten von M. Aronow.
Vorverkauf v. 4-6 Uhr i. d. Centralhalle.

Schmelzers-Höhe,

Eichendorffstraße 19.
Sonntag, den 18. Februar 1905
Großer
Narren-Abend
mit Pfannkuchenschmaus.
Narrenstapfen gratis.
Es ladet freundlichst ein
Fr. Emmer.

Apfelsinen!

300 Zentner hochfeine
Valencia- u. Messina-Apfelsinen
eingetroffen.
Alles frische, prächtige Packung, voll-
ständige gesunde Früchte zu äußerst
billigen Preisen.
Süße Messina-Zitronen,
Neue Califat-Datteln,
Kranzfeigen usw.
Für Wiederverkäufer größte Auswahl.
Billigste Preise! Prompter Versand!
Richard Kannegiesser,
Obst- u. Südfrucht-Handlung,
Mühllehrlinge,
auch ohne Vorkenntnisse unter günstigen
Bedingungen gelehrt. Bitte, Antritt
Direktor, Reuberg, Bez. Halle, Aus-
kunft erteilt St. Sandberg 19. II. r.

Bruchmeister Hermann Baetz

Plötzlich und unerwartet er-
halten wir die traurige Nach-
richt, dass unser lieber Sohn,
Schwiegersohn, Bruder, Onkel
und Schwager, der
Bruchmeister
Hermann Baetz
am 13. d. M. in Uffungen am
Kym auf noch nicht aufgeklärte
Weise bei Ausübung seines Be-
rufes durch den Tod aus unserer
Mitte gerissen ist.
Allen Freunden u. Bekannten
sei dies, mit der Bitte um stillen
Beileid, hierdurch angezeigt.
Halle a. S., den 18. Febr. 1905.
Die trauernden Hinter-
bliebenen.

Beachtenswert



sind meine heutigen Serien-Angebote.

- Serie I:** 650 elegante moderne Herren-Anzüge in Jackett, Ragl. und Gehrock-Form, sammt und alle Farben zu 9⁵⁰ 12⁰⁰ 15⁰⁰ 16⁵⁰ 19⁵⁰ 22⁵⁰ 24⁰⁰ M.
- Serie II:** 725 Herr-Buckskin, Cheviot u. Ramming-Hosen alle denkbaren Farbenstellungen, auch mit schwarz zu 1⁹⁵ 2⁷⁵ 3⁵⁰ 4⁰⁰ 4⁵⁰ 5⁰⁰ 5⁵⁰ 6⁵⁰ M.
- Serie III:** 150 Herren-Sommer- und Frühjahrs-Paletots wirklich elegante Ausstattung und moderne Facons zu 6⁰⁰ 10⁵⁰ 14⁵⁰ 18⁰⁰ 21⁰⁰ 24⁰⁰ 28⁰⁰ M.
- Serie IV:** 480 Jünglings-Buckskin-Anzüge, darunter befinden sich eine Menge Konfirmanten-Anzüge zu 4⁵⁰ 5⁵⁰ 6⁵⁰ 8⁵⁰ 10⁰⁰ 12⁰⁰ 13⁵⁰ 15⁰⁰ 18⁰⁰ M.
- Serie V:** 850 Knaben-Schul- und Ausgeh-Anzüge in Jackett, Blusen- und Poppen-Facon, solide Stoffe zu 2⁵⁰ 3⁰⁰ 4⁰⁰ 4⁵⁰ 5⁰⁰ 6⁰⁰ 6⁵⁰ 7⁵⁰ 8⁵⁰ M.
- Serie VI:** 325 einzelne Knaben-Hosen, größtenteils aus Buckskin-Meßern und Manchester-Stoffen, alle Größen derselbe Preis zu 1⁰⁰ und 1⁵⁰ M.

Konfirmanten-Anzüge sehr billig!

Allen voran als billigste Bezugsquelle

19. FEB.

Julius Hammerschlag,

36 Gr. Ulrichstr. 36 nahe der Alten Promenade.

Spezialität: Lehrlings-Bekleidung für alle Berufszweige.

Zentralverband der Maurer Deutschlands

Zweigverein Halle a. S.

Dienstag den 21. Februar, abends 8 Uhr im Saale der Moritzburg, Harz 51

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht der Bauarbeiterschutz-Kommission und Wahl von Delegierten. 2. Diskussion über Anstellung eines Kollegen. 3. Gewerkschaftliches. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung werden die Kollegen ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Die enormen Ansprüche,

welche alljährlich vor Odiern an die Leistungsfähigkeit unserer Fabrik gestellt werden, veranlassen uns, trotzdem wir in den bürgerlichen Möbel-Ausstattungen

ganz bedeutende Vorräte zur sofortigen Lieferung bereit halten, an ein verehliches Publikum mit der Bitte heranzutreten, doch ihren Bedarf an Ausstattungsmöbeln lieber einige Wochen früher einzudecken, denn bei den vielseitigen Extrawünschen ist es notwendig, rechtzeitig die Aufträge zu erhalten, um dann auch

allseitig prompt liefern zu können.

Erste Spezial-Möbel-Fabrik f. bürgerliche Möbelausstattungen

Gebr. Kroppenstädt,

Halle a. S., Große Märkerstraße 4.

Für Fussleidende!

Spezialanstalt, geöffnet: Wochentags von 7-12 Uhr, Sonn- und Feiertags von 11-12 Uhr.
Sichere Erholung!
Joh. Jajzycek, Grünstraße 27, Halle a. S. Fernsprecher 1906.
Broschüre post- u. kostenfrei.
Gebrauchte Stoffe, Kleiderkränze, Tische, Vertikons, Weiterlegel, Pfeiler, Schränken, Symoden, Bettstellen mit Matratten, Rückenmöbel, sowie neue Blüde, und Stoffdivans, hart polierte Bettstellen mit Matratten verkauft billig.
Max Jungblut, Wuchererstr. 31.

Wunder des Kosmos.

Populär dargestellt von Oswald Adler.
Elegant geb. 5.50 M. oder in 17 Hefungen à 25 Pf.

Was die Sozialdemokraten sind und was sie wollen.

Preis 25 Pf. Von Wilhelm Liebknecht. Preis 25 Pf.

Aus der Ferienkolonie.

Militärische Summoreszen und Skizzen von Hans Rübensch. Preis 60 Pf.
Su beziehen durch die
Wolfsbuchhandlung, Harz 42/43.

Für
Brautleute!

Möbel, Zimmer-
Einrich-
tungen,

Anzahlung schon von 5 Mark an.

Federbetten
Teppiche, Tischdecken, Gardinen
Portieren, Kleiderstoffe
Damen-Konfektion
Schuhe, Stiefel, Uhren
Kinderwagen

Abzahlung

**Anzüge,
Paletots,**

Loden-Joppen
Anzahlung nur 3 Mark.

Wöchentliche Abzahlung 1 Mark.

Carl Klingler,
Grosse Ulrichstrasse 20

1. Etage.

Mein Wagen ist ohne Firma.

Lieferung nach auswirts
franko.



Im 1. April d. J. ist
bedeutet sich unser Haupt-
geschäft

Leipzigerstr. 10.

Grosser Räumungs-Ausverkauf
zu fabelhaft billigen Preisen.
Auf unsere Schaufenster machen wir besonders aufmerksam.

Burghardt & Becher
Deutschlands größtes Spezialgeschäft.

Leipzigerstr., am Turm.
Mitglied des
Rabatt-Spar-Vereins.
Fernspr. 1226.

• Schuhwarenhaus •

A. Hirsch,

untere Leipzigerstraße 11, der Ulrichstraße
gegenüber.

Beste Bekannte Bezugsquelle für
Schuhwaren aller Art.

Grösste Auswahl in Konfirmanten-Stiefeln.

Streng reelle Bedienung.

Mitglied des Rabatt-Char.-Vereins.

Arbeiter-Bildungs-Verein zu Halle a. S.

Sonntag den 19. Febr. (abds. 7 1/2 Uhr Einlass, pünktlich
7 1/4 Uhr Anfang) im Saale des Bellevue, Lindenstr. 78

gr. Projektions-Vortrag

des Herrn Rich. Raabe-Beipzig, über:
Die Entstehung der Menschheit,
erläutert durch ca. 100 Projektionsbilder.

Entree für Mitglieder 10 Pf., für Nichtmitglieder 20 Pf.
Nur erwachsene Personen haben Zutritt.

Verband der Bergarbeiter.

Zahlstelle Teuchern.

Sonntag den 19. Februar 3 Uhr im Gasthof zum grünen Baum

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Der Generalstreik im Ruhrrevier.
3. Diskussion und Beschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Clubvorsetz.

Achtung! Weissenfels. Achtung!

Montag den 20. Februar, abends 8 Uhr, im Restaurant zum Bad

Gr. öffentliche Schuhmacherversammlung.

Tagesordnung:

Der gegenwärtige Stand der Tarifbewegung.

Auf zur Versammlung!

Auf zur Versammlung!

Die Tarifkommission.

Freie Turnerschaft Zeitz.

Sonnabend den 25. d. M., im Saale des Preussischen Cafes:

Abend-Unterhaltung

verbunden mit **Konzert, Theater und Ball.** Zur Aufführung gelangt u. a.:
Gärtner- und Gärtnerinnen-Reigen, Chinesen-Reigen, Grupplerungen, sowie
„Die tanzende Familie oder Großmutter macht's besser“.

Eintrittskarten à 30 Pf. sind bei allen Mitgliedern zu haben. Anfang
Punkt 8 Uhr. Ende 3 Uhr. — Einen genauen Abend vorherabend zeichnet
Wilhelm Schulze. Der Turarab.

Allen meinen Freunden, Genossen und Kollegen zur
Nachricht, dass ich in dem der Neuzeit entsprechenden
Restaurant v. Karl Weinrich, Freimfelderstr. 21,
als **Buffettier** tätig bin und bitte, bei Gelegenheit
mich gütigst unterstützen zu wollen.

Achtungsvoll **Karl Emmrich.**

Lindenhof, Delitzsch.

Sonntag den 19. Februar

gr. Elite-Volkstanzball.

Großartige Aufführungen, u. a.: urkom. Pantomime,
Freilichttanz, Feen-Gnommenreigen, lebende Bilder etc. Entree im Vorverkauf
40 Pf., an der Kasse 50 Pf. Um zahlr. Besuch bittet **H. Wierprecht.**

Restaurant z. Südwinkel, Pfännerhöhe 28.

Gente
abends **gr. Familienabend,**

sowie morgen Sonntag

ff. Günthersches Bockbier und Speckkuchen.

Dazu ladet ergebenst ein **Ernst Herbig.**



Der
Neu! A. B. C.-Brenner

für
**Petroleum-
Glühlicht**

kostet nur Mk. 4.50

Komplett mit Glühstrumpf, Cylinder und Docht.
Brennt so hell wie Gasglühlicht und verbraucht dabei
nur ca. 1 Pfennig Petroleum per Stunde. Kein Schneiden,
kein Schrauben des Dochtes. Ist überhaupt so einfach,
dass er von einem Kinde bedient werden kann, daher der
Name „A. B. C.“ Passt für jede vorhandene 10“ u. 14“
Lampe und mittelst Zwischenring auch auf jedes
andere Bassin.

Niederlagen in Halle:

Bartels & Beck, Leipzigerstr. 32.
A. L. Müller & Co., Gr. Steinstr. 14.
Gustav Reusch, Poststr. 4.

Avis! Die Fabrikanten u. Patentinhaber des „A.B.C.“
Herrn Hurwitz & Co., Berlin O. 2, Stralauer-
strasse 56 A, erbieten sich nach Orten, wo keine
Niederlage besteht, den Brenner zur freien
Probe franco ohne Nachnahme zu senden.

R. Gottschalck's

Masken- u. Theatergarderoben-Verleih-Institut
jetzt nur **Große Wallstraße 7**

hält seine reichhaltige Auswahl neuer feiner
Herren- und Damen-

Masken-Kostüme

bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

„Goldene Kette“, Alter Markt.

Sonntag den 19. Februar:

Familien-Abend.

Dienstag den 21. Februar: **Schlachtfest.**

Früh 8 Uhr: **Wellweisen.** Abends: **Wurst und Suppe.**
Abend-Unterhaltung: **„Dorffkapell“.** — Hierzu ladet freundlichst ein
Fr. Sachse u. Frau.

Verlag und für die Bucherei verantwortlich: **Kunst- u. Verlags-Gesellschaft** — Druck bei **Halle'schen Buchdruckerei (G. M. u. S.)** Halle a. S.

Makulatur
hat umzugshalber in grösseren Posten ab-
zugeben
„Volksblatt“-Druckerei.

Elektrizität und ihre Technik.

Die
Eine gemeinverständliche Darstellung
der physikalischen Grundbegriffe und der praktischen Anwendung
der Elektrizität.

Von **W. Beck,** Ingenieur für Elektrotechnik.
In 55 wöchentlichen Lieferungen à 10 Pf. oder in Heften à 50 Pf.
Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung, Carlstr. 42/43.

